



FREIWILLIGE HELFER

Kampf gegen das Katzenelend

Ohne die unschätzbare wertvolle Arbeit der freiwilligen Helfer wäre es oft nicht möglich, viele Dienste im Sozialwesen und für die Schwächsten in unserer Gesellschaft zu erbringen. Das «Katzen Magazin» hat bei Susann Schmid, Einsatzleiterin für Katzenkastrationsaktionen bei NetAP, nachgefragt.

NetAP ist eine unabhängige, gemeinnützige und international tätige Tierschutzorganisation, die seit vielen Jahren, ohne einen Unterschied zwischen den Tierarten zu machen, sämtliche Anliegen des Tierschutzes fördert. Dabei konzentriert sich NetAP auf die Verbesserung der Lebensbedingungen sogenannter «Nutz- und Strassentiere» und verfügt in diesem Bereich mittlerweile über grosses Fachwissen und jahrelange Erfahrung. 2014 wurde NetAP mit dem Tierschutzpreis der Elisabeth-Rentschler-Stiftung für die nachhaltige und konsequente Umsetzung des Tierschutzgedankens sowie ihre Verdienste für «Nutz- und Strassentiere» ausgezeichnet.

Unterscheiden Sie ehrenamtliche und freiwillige Arbeit?

Nein, da mache ich keinen Unterschied. Wir Volontäre von NetAP setzen uns freiwillig ein, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten, also quasi im Ehrenamt.

Wie kommt die Entscheidung zustande, sich freiwillig im Tierschutz einzubringen und nicht in einem anderen Bereich?

Schmid: Es gibt viele Bereiche, in denen man Gutes bewirken kann, aber Tiere sind die Schwächsten in unserer Gesellschaft und für sie einzustehen ist mir wichtig. Ich bin eine Perfektionistin und habe deshalb eine Organisation gesucht, die professionell und nachhaltig arbeitet. Gerade im Bereich Katzenschutz bemühen sich zwar sehr viele Ver-

eine, aber nicht immer effektiv und effizient. Katzen liegen mir tatsächlich besonders am Herzen. Mit NetAP fand ich eine Organisation, die einen beeindruckenden Leistungsausweis vorweisen kann und für die ich mich deshalb seit einigen Jahren gerne und so oft ich kann engagiere.

Welche Arbeiten erledigen Sie als Freiwillige im Allgemeinen und für Katzen im Speziellen?

Mein Schwerpunkt liegt in der Bekämpfung des Katzenelends in der Schweiz. Dieses wird gerne unterschätzt. Oft wird mit dem Finger auf das Ausland gezeigt, ohne dass man sich darüber bewusst ist, wie die Zustände hier sind. Jahr für Jahr werden unzählige Katzen getötet, weil keine tiergerechte Populationskontrolle stattfindet. NetAP hat in den letzten Jahren viele Missstände in Sachen Katzenelend in der Schweiz aufgedeckt und dafür gesorgt, dass dies nun auch auf Bundesebene erkannt worden ist. Überdies hat NetAP eine Petition lanciert, die nicht nur von 115 000 Menschen unterzeichnet wurde, sondern auch von über 150 Tierschutzorganisationen mitgetragen wird. Leider will Bundesbern dennoch nichts unternehmen und so ist es weiterhin uns Tierschützern überlassen, gegen das Katzenelend anzugehen. Als Einsatzleiterin organisiere ich einerseits regelmässig grosse Kastrationswochenenden, an denen bis zu 100 Katzen von Freiwilligen eingefangen und durch unsere Tierärzte kastriert werden. Nebst diesen Grossanlässen bin ich ständig beratend, aufklärend, rettend, fangend und wieder aufpäppelnd im Einsatz. Auch andere Aufgaben übernehme ich bei Bedarf, seien dies administrative Aufgaben oder das Sammeln von Unterschriften, und helfe bei Schulungen und Instruktionen für neue Freiwillige.

Welche Arbeiten dürfen oder können Freiwillige nicht erledigen?

Welche Aufgabe man übernimmt, hängt von der Ausbildung und der Erfahrung ab, die man mitbringt. Ich

bin Inhaberin einer Parkettfabrik, da kann ich natürlich nicht plötzlich selber Katzen kastrieren. Aber ich kann die Räumlichkeiten meiner Fabrik nutzen, um Kastrationsanlässe durchzuführen und den Tierärzten ermöglichen, die Katzen unter den besten Bedingungen zu untersuchen, zu behandeln und zu operieren. Dafür hat mich NetAP intensiv ausgebildet, sodass ich meine organisatorischen Fähigkeiten hier voll und ganz einbringen kann.

Grundsätzlich kann man sich bei NetAP vielseitig einbringen. Manchmal braucht es ausschliesslich Fachleute, aber in vielen Bereichen reicht die Bereitschaft, sich die Fähigkeiten und das Wissen anzueignen. NetAP hat hohe Ansprüche an Qualität und legt viel Wert auf professionelles und selbstständiges Arbeiten. Um das zu gewährleisten, finden immer wieder interne Schulungen statt. Wir haben das grosse Glück, auf viele Spezialisten zählen zu dürfen – nicht nur veterinärmedizinische Freiwillige wie Tierärzte und Tiermedizinische Praxisassistenten, sondern eben auch Juristen, Grafiker und viele weitere Fachleute, die sich ehrenamtlich engagieren für NetAP.

Betätigt sich Ihre Organisation auch im Ausland?

NetAP führt umfangreiche Programme in verschiedenen Ländern Europas und in Indien durch. Punktuell gibt es zudem weitere Einzelprojekte in Thailand, Senegal und weiteren Ländern. Dabei geht es eigentlich immer um die Verbesserung der Lebenssituation von sogenannten Nutz- und Strassentieren. In Indien gibt es zusätzlich noch einige sehr erfolgreiche Programme für Wildtiere, zum Beispiel für Meeresschildkröten.

Einen grossen Schwerpunkt bilden die Kastrationsprogramme, die wir zusammen mit lokalen Partnern durchführen. Dabei verzeichnen wir pro Jahr über 18 000 Kastrationen. Beratung und Unterstützung von Tierheimen, Krankheitsprävention, Vermittlung von Fachwissen und die Aufklärung der Bevölkerung ergänzen diese Programme. Die Partnerschaft mit lokalen Tierschützern ist dabei elementar, weil wir diese befähigen möchten, selbst die gewünschte Veränderung im Land zu erzielen.

Auf welche Leistungen sind Sie besonders stolz?

Durch unseren täglichen Einsatz wird unglaublich viel Leid gelindert und neues Elend verhindert. Jedes Jahr fangen wir allein in der Schweiz um die Tausend verwilderte Katzen ein und lassen sie untersuchen, behandeln, impfen, kastrieren und markieren. Schliesslich lassen wir sie wieder frei und sorgen dafür, dass sie zukünftig

gefüttert werden. Dadurch wird das Leben dieser Katzen massiv verbessert. Und wenn ich daran denke, wie viele Kätzchen durch unsere Arbeit erst gar nicht auf die Welt kommen und somit auch nie leiden oder gar getötet werden, bin ich wirklich glücklich, dass ich ein Teil von NetAP bin. Noch nie habe ich so viele engagierte Tierfreunde auf einem Haufen erlebt wie bei NetAP. All diese Freiwilligen, die dranbleiben und durchhalten und sei die Herausforderung noch so gross, motivieren mich Tag für Tag, mein Bestes zu geben. Uns alle verbindet der unbedingte Wille, Tieren nachhaltig zu helfen und so finden wir für die unmöglichsten Probleme immer wieder tolle Lösungen. Aufgeben gibt es für freiwillige Helfer bei NetAP nicht und das macht mich stolz auf jeden einzelnen von ihnen.

Suchen Sie aktuell Freiwillige und wenn ja, wo und bei wem dürfen diese sich melden?

Wir suchen im Bereich des Katzenschutzes immer Freiwillige, die Zeit, Interesse und Durchhaltewillen mitbringen. Diese Grundvoraussetzungen sind elementar. Freiwilligenarbeit bedeutet ja nur, dass man nicht bezahlt wird. Ein Mangel an Zuverlässigkeit und Professionalität haben leider oft zur Folge, dass ein ganzes Projekt gefährdet wird. Deshalb sollte man sich gut überlegen, ob, wo und in welchem Rahmen man sich einbringen möchte, bevor man sich als Freiwilliger für so etwas meldet. Natürlich gibt es auch Aufgaben, die man gut auch von zu Hause aus erledigen kann, insbesondere wenn man zum Beispiel gerne häkelt, strickt, Kuchen backt oder andere tolle Sachen für Standaktionen beisteuern möchte. Auch solche Beiträge sind wichtig und helfen uns, Aufmerksamkeit für die Tiere zu generieren.

Welche Frage, die zu beantworten Ihnen wichtig ist, habe ich vergessen?

Vielleicht die Frage, was uns freiwillige Helfer bei NetAP dazu bewegt, so viele Stunden Freiwilligenarbeit zu leisten. Bei Wind und Wetter draussen zu stehen, uns manchmal von unhöflichen Menschen anpöbeln zu lassen, im Dreck rumzukriechen, um unter der hintersten Palette noch ein krankes Kätzchen hervorzuholen um uns zum Dank von dem kleinen Monsterchen noch beiseite zu lassen.

Das gute Gefühl, etwas Wundervolles bewirken zu können. Es gibt auf der Welt nichts Schöneres als Leben retten zu dürfen. Weil jedes Leben zählt! 🐾

Interview: Stephenie Siegmann

Oben
Susann Schmid bei
einer Katzenkastrationsaktion.

Foto: zVg